Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 18 (1992)
Heft: 9

Artikel: "Gentechnologie oder Tod"
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-361403

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

LESERINNENBRIEFE

Liebe Frauen,
in der letzten (der vorvorvorletzten, Nr. 5/92, die Red.) Emanzipation werden wir von euch aufgerufen zu reagieren.
Als langjährige Leserin der Emanzipation nehme ich die Gelegenheit wahr, Euch meine Komplimente und meinen Dank auszusprechen. Ihr macht eine lebendige und vielseitige Zeitschrift.
Ich schätze Artikel über Aktuelles (z.B. Info über das Femidom von Gabi Mächler – für mich gute Information und ausgesprochen erheiternd). Ich liebe Berichte über sogenannt "gewöhnliche" Frauen – auch die Berichte über Künstlerinnen (die hätte ich gern viel ausführlicher), Politikerinnen etc. mit realem Bezug zum Alltag. Vor Abstimmungen schätze ich Berichte und Informationen von Frauenseite. Buchbesprechungen, wie z.B. der Bericht über Georgia O'Keeffe bringen mich weiter – wecken Interesse, besonders dann, wenn sie ausführlich geschrieben sind.
Also: Ich danke Euch für Eure kraftvolle, regelmässige Arbeit und Euren Einsatz. Ich freue mich jedesmal, wenn ich die Emanzipation im Briefkasten habe.

Esther Gautier Vuille, Basel

Liebe Redaktorinnen,
Die letzte (die vorvorletzte, Nr 6/92, die Red.) Emanzipation war für mich eine wertvolle, spannende Informationsdrehscheibe. Jeden Artikel habe ich interessiert gelesen. Einige statistische Angaben konnte ich herauskopieren für spätere Verwendung. Der Artikel über Informatik als Ort für Frauen hat mich zum Denken angeregt, da er sehr fundiert und deutlich die unterschiedlichen Lernmuster von Mädchen und Jungen aufzeigt.
Die zwei Spiele für Kinder möchte ich unbedingt kennenlernen...
das Märchen war spannend...
und so weiter!

Allen vielen Dank.

Brigitte Arnold, Luzern

Und hier die erste – und bisher einzige – Reaktion auf die neu-gestaltete Oktober-Nummer:

Hallo Redaktion!
Das neue Lay-out ist echt eine **Verbesserung**. Nur weiter so!

Grüsse, Renate

AKTUELL

"GENTECHNOLOGIE ODER TOD"

Zum zweiten Mal innnerhalb eines Jahres unternimmt die "Schweizer Stiftung für eine verantwortungsvolle Gentechnik" (GEN SUISSE) den Versuch, mittels grossformatiger Plakate die Öffentlichkeit über die Gentechnologie zu "informieren". Der "Basler Appell gegen Gentechnologie" hat sich mit der Botschaft dieses Werbefeldzuges auseinandergesetzt und stellt folgendes fest:

1. Die Slogans wie "Wenn ihre Kinder Keuchhusten hätten. Wären Sie dann für oder gegen die Gentechnik" oder "Wenn Sie Krebs hätten. Wären Sie dann für oder gegen Gentechnik" operieren mit der Angst – der Angst der Bevölkerung und jedes einzelnen vor Krankheit; sie suggerieren, die Gentechnik sei das Allerheilmittel für eine Reihe von Krankheiten. Diese "message" der Plakate ist falsch. Denn für die wenigsten Krankheiten hat die gentechnische Industrie bis heute probate und wirksame Mittel zur Verfügung gestellt; daran ändert auch das Versprechen nichts "Gegen die Krankheit mit der Atemnot (den Krebs etc.) wird ein Impfstoff entwickelt. Gentechnisch."

2. Gänzlich vergessen geht dabei, dass eine Reihe von Umweltfaktoren – Luftverschmutzung, Vergiftung von Nahrungsmitteln etc. – für einen Teil der von der Gen Suisse ins Felde geführten Krankheiten mit verantwortlich sind.

3. Doch die Plakate haben noch eine zweite, eine politische Mitteilung zu machen. Gesamtgesellschaftlich, so die Aussage, gibt es nach dem Text und den Bildern der Plakate nur die Alternative, sich entweder für die Gentechnologie auszusprechen, oder aber – für sich und andere – den Tod (oder zumindest das dauernde Leiden) in Kauf zu nehmen. "Gentechnologie oder Tod" lautet also die Nachricht – ein Slogan, der an Parolen erinnert wie "Socialismo o muerte" oder an Schlachtrufe der Nationalsozialisten. Jetzt, wo sich die Welt auch vom erstgenannten Spruch zu verabschieden scheint, kehren die selben totalitären Slogans zurück – in veränderter Gestalt, zu einem neuen Thema und aus einer politischen Ecke, die sich selber als "liberal" etikettieren würde.

4. Dieses Spiel mit der individuellen Angst vor Krankheit und Tod, dieser Versuch, die Öffentlichkeit vor die Alternative "Gentechnologie – oder Untergang" zu stellen und ihr damit ein technokratisches Weltbild aufzuzwingen, kann nur als bewusste Desinformation der Öffentlichkeit verstanden werden. Die "Gen Suisse" verletzt mit dieser millionenschweren Kampagne das öffentliche Sittlichkeits- und Anstandsempfinden aufs schwerste.